

Eduard Forster war der bedeutendste Vorkämpfer demokratischer Freiheiten, den Gmünd im 19. Jahrhundert hervorgebracht hat. Er wurde am 11. Oktober 1811 in Schwäbisch Gmünd geboren. 1838 heiratete er Emilie Erhard, die Schwester von Carl und Julius Erhard. Mit seinen beiden Schwägern finden wir ihn auch in der Turnbewegung, die Johann Buhl in Gmünd ins Leben gerufen hat.

Der erfolgreiche Geschäftsmann leitete die Silberwarenfabrik Forster und Wagner sowie die Handelsfirma Dominikus Kott. 1844 baute er sich auf dem alten Stadtgraben in der Nähe des Fünfknopfturms ein stattliches Bürgerhaus.

Im Revolutionsjahr 1848 machte er sich die Ziele der bürgerlichen Revolution zu Eigen und kämpfte für Pressefreiheit, Bürgerbewaffnung und die Berufung einer Deutschen Volksvertretung. Außerdem trat er für die stark belasteten Bauern und deren endgültige Befreiung von den grundherrschaftlichen Abgaben ein. Forster fühlte sich dabei immer als Vertreter des ganzen Volkes, nicht einer bestimmten Schicht.

Der überzeugte Republikaner gründete in Gmünd auch einen Volksverein. Um seine Ideen großflächig zu propagieren, bat er den Buchdrucker Ils, wieder nach Gmünd zu kommen. Mit ihm gab er dann 1849 den „Märzspiegel für freie Bürger zu Berg und Tal“ heraus. Diese Zeitungsausgabe wurde aber schon nach kurzer Zeit wieder eingestellt.

Nach Beginn der „Reaktion“ wird Forster wegen seiner „revolutionären“ Umtriebe zu zwei Monaten Festungshaft auf dem Asperg verurteilt. Mit dieser Verurteilung wurde auch Forsters parlamentarische Tätigkeit . er war dreimal in die Verfassungsgebende Landesversammlung in Stuttgart gewählt worden . beendet. Dem Gmünder Gemeinderat gehörte er dennoch weiterhin an. Eduard Forster starb am 16. Oktober 1872.

**Sponsoren: Friedrich und Helga Belko, Richard-Strauß-Straße 25, 73550 Waldstetten.
Helga Belko geb. Forster ist die Urenkelin von Eduard Forster.**